

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 48 (1973)
Heft: 4

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Verstärkung der Panzerabwehr im Heer ist eingeleitet, nachdem die UdSSR jetzt neueste Panzerjagdraketen vom Typ Sagger an Polen abgegeben hat. Diese leichte Rakete kann über Draht ins Ziel gelenkt werden. Sie gilt als moderne Einmannwaffe. UCP

*

Rumänien

Die Gesamtstreitkräfte umfassen 179 000 Mann, darunter 21 000 in der Luftwaffe und 8000 in der Marine. Das Heer ist in neun Divisionen und zwei Kampfgruppen gegliedert. Von der UdSSR wurden 1700 Kampfpanzer übernommen. UCP

*

Sowjetunion

Politfunktionär-Offizier ist die Bezeichnung für eine neue Laufbahn in den Sowjetstreitkräften. Sie setzt vierjähriges Hochschulstudium voraus und ist besonders qualifizierten Offizieren vorbehalten, die grosse Erfahrungen aus der parteipolitischen Arbeit mitbringen. UCP

*

Flutlichtanlagen haben die sowjetischen Grenztruppen in Ostpreussen entlang der polnisch-russischen Grenze installiert, um die Flucht von Deserteuren zu erschweren. UCP

*

Das sowjetische Truppenkontingent an der Grenze zur Volksrepublik China umfasst nach offiziellen Meldungen aus Peking jetzt mehr als eine Million Mann, gegliedert in 50 Divisionen. An exponierten Stellen wurden die Befestigungsanlagen weiter ausgebaut. Moskau soll auch seine Panzerverbände in den Grenzregionen verstärkt haben. UCP

Leserbriefe

Hirschy nein — Giap ja

Der beschämende Vorfall vom 9. Februar 1973 an der Universität Bern hat uns eine Reihe von Beiträgen und Zuschriften eingebracht — mehrheitlich von jungen Leserinnen und Lesern. Wir zitieren daraus:

«Heilsame Lehre für den Ausbildungschef», überschrieb Lt Christoph Sch., Spiegel, seine Zuschrift, worin er u. a. feststellt: «Dieser Vorfall hat deutlich gezeigt, dass sich die Armee mit ihrer ideologischen Gegenoffensive, zu der sie sich endlich aufzuraffen beginnt, auf dem richtigen Weg befindet. — Wichtiger jedoch ist, dass den versammelten hohen Offizieren eine klassische Lehre in linker Subversion und Agitation erteilt wurde, eine Lehre, die hoffentlich heilsam war und ihre Früchte tragen wird!»

«Geballte Fäuste, hoch erhobene Arme, zum Teil von Hass gezeichnete Gesichter, weit aufgerissene Augen und Mäuler, das war das Bild in der Aula. Etwa 150 junge Menschen liessen sich von mit Megaphonen bewaffneten Anheizern zu folgenden Parolen hinreissen: „Kein Heer im Haus, Hirschy raus!“ und „Wir tragen den Klassenkampf hinein in die Armee mit Dampf!“ Diese Parolen wurden in die Aula hinausgebrüllt, zehn bis fünfzehn Minuten lang. Ob wohl die ebenfalls mitrufenden Töchter alle wussten, um was es hier überhaupt ging?» R. Sch., Zollikofen

«Ich habe mich für meine Kommilitoninnen und Kommilitonen geschämt. Dieses Gebrüll, dieses Gekreische, das war so hässlich, so fremd, so unschweizerisch. Offenbar lassen sich solche Methoden aus Berlin und Heidelberg importieren.» Margrit F., Bern

«Schreien und Grölen, das verstehen sie gut. Nach den Erfahrungen in der Bundesrepublik und in Frankreich gehört aber auch die körperliche Gewalt ins Repertoire dieser Leute. Wie lange wird es dauern, bis die praktizierten Methoden der Neulinken sich zu dieser Stufe eskalieren?» FHD Chantal Z., Zürich

«Nach den Erfahrungen aus dem Kampf gegen die hiesigen Nazis und die Frontisten (von denen sich die Linksextremisten nur in der Farbe unterscheiden) in den dreissiger Jahren kann die Demokratie nicht mit ihren eigenen Spielregeln vor ihren Zerstörern gerettet werden. Hier verspricht nur Gewalt Erfolg, und zwar die gleiche Gewalt, die von den Antidemokraten ohne Skrupel angewendet wird.» Hptm F. W., Bern

«Die Weimarer Republik wurde von den Nazis ermordet, weil ihre Verteidiger zu

spät oder überhaupt nicht erkannt haben, dass auch Demokraten zur Anwendung von Gewalt legitimiert sind, wenn es sich darum handelt, die Demokratie zu retten.» Stud. phil. Klaus H., Biel

«Abartige Studenten, linksextremistische Krawallbrüder, scheinheilige Pazifisten und Angehörige des „Schweizerischen (Un-) Friedensrates“ haben überzeugend demonstriert, wie man mit Terror eine demokratische Veranstaltung «zur Sau» machen kann. Im Rückblick besehen, ist schwer verständlich, dass nichts vorsorglich dagegen eingeleitet worden ist. Die unredlichen Absichten der studentischen Extremisten waren doch schon tagelang zum voraus bekannt. Eine Handvoll nahkampftrainierter Mitglieder militärischer Vereine hätte das Gesindel im Nu zum Saal hinaus befördert. Kpl Hanspeter D., Bern

«Bern hat es bewiesen: der schlimmste Feind unserer demokratischen Einrichtungen steht bereits im Land. Ich bin Offizier, aber um keinen Preis wünschte ich, dass die Armee je einmal gegen diesen Feind eingesetzt wird. Ich glaube, dass sich genügend Bürger-Soldaten finden, die bereit sind, mit diesem roten Spuk ein für allemal aufzuräumen. Wenn man mich fragt: ich bin bereit!» Dominik V., Winterthur

«Wenn wir in der Armee ein Instrument der Gewalt besitzen, das unser Land vor einem äusseren Feind schützen soll, so ist es Pflicht der wehrbereiten Bürger, gegebenenfalls mit Gewalt die Extremisten daran zu hindern, unser Land von innen zu zerstören.» Stud. phil. Klaus H., Biel

«... sind diese Terroristen arrogant genug, schon wenige Tage nach dem Vorfall gegen die „bürgerliche Hetzjagd“ und gegen „die Kriminalisierung der Antimilitaristen“ zu protestieren und „beunruhigende Tendenzen zur Radikalisierung der öffentlichen Meinung und zur Unterdrückung jeglicher politischer Betätigung an der Hochschule“ festzustellen. Auch die Lüge gehört in das Waffenarsenal dieser Leute.» Frau G. K., Bern

«... bekannt ist, dass die gleichen Gruppierungen immer dann laut nach Repression usw. zu schreien beginnen, wenn die Gesellschaft gesund und entschlossen reagiert.» Lt Christoph Sch., Spiegel

**Höhepunkte
doppelt geniessen
mit Marocaine Super**

